



Blumen für Bienen – von Ihrem Gärtner!



Schweiz. Natürlich.

HIER WÄCHST
ZUKUNFT

HR-GÄRTNER.CH



Inhalt

- 4-5 Blumen als Motor des Lebens
- 6-7 Komplexe Nahrungsketten sorgen für das Gleichgewicht
- 8-9 Anders denken bringt Erfolg
- 10-11 Ein guter Start ist die halbe Miete
- 12-13 Das Trachtfliessband im Topfgarten
- 14-15 Pflanzvorschläge für mehr Leben im Staudenbeet
- 16-17 Pflanzvorschläge für insektenfreundliche Balkonkistchen
- 18-19 Die besten Insektenpflanzen aus Ihrer Gärtnerei

Jardin Suisse

Unternehmerverband Gärtner Schweiz
Associazione svizzera imprenditori giardinieri
Association suisse des entreprises horticoles

Nicht bloss für's Auge

Blumen als Motor des Lebens ...



Erdhummel im Pollenmeer einer Zinnie



Wildbiene an Königskerze



Wollbiene (Anthidium) an Currykraut

Pflanzen und Insekten sind in einer Jahrtausende alten Entwicklungsgeschichte sehr **vielfältige Wechselbeziehungen** miteinander eingegangen. Mal profitieren die einen mehr, mal die anderen. Die Abhängigkeiten sind oft so verblüffend, dass man ob den Tricks der Natur nur staunen kann.

Überraschend freizügig: Pollen im Überfluss

Je kleiner die Wahrscheinlichkeit des Überlebens, umso mehr Nachkommen muss eine Art in die Welt setzen, um das alles bestimmende Ziel – ihr Überleben – zu sichern. Aus diesem Grund haben **windbestäubende Pflanzen oft Millionen an Pollen**, die sie in die Luft abgeben.

Pflanzen, die zur Verbreitung des Pollens auf Insekten setzen, benötigen davon weniger. Die «Postboten» müssen aber angelockt werden. Ob Aussehen oder Duft oder beides zusammen: **je attraktiver die Blüten, desto besser**. Manche Insekten verhalten sich zwar nicht ganz im Sinne der Pflanzen: sie fressen gleich auf den Blüten massenhaft Pollen. Dazu gehören viele Käfer, Wespen, Milben und andere. Manche wiederum tragen den Pollen in ihr Nest, um ihn an die Nachkommen zu verfüttern. Damit das möglichst effizient geht, haben viele Bienen «Höschen» entwickelt.

Auffallend reserviert: Nektar gibt's nicht umsonst

Im Gegensatz zum meist verschwenderisch vorhandenen Pollen zieren

sich viele Pflanzen mit dem Nektar. Diesen zu ergattern, setzt Kleinheit, Wendigkeit oder wenigstens einen langen, ja oft sehr langen Rüssel voraus. Durch das Abmühen in der Blüte wird das Insekt zum einen voll von Pollen, zum anderen streift es Pollen von vorherigen Blüten am weiblichen Stempel ab und bestäubt so die besuchten Blüten. Da oft die Pollenreife und die Entwicklung des Stempels zeitlich verschieden sind, kann so Fremdbestäubung gewährleistet werden.

Insekten besuchen pro Tag Hunderte von Blüten, um ihren Energiebedarf zu stillen. Deshalb brauchen sie während der ganzen Lebenszeit genügend Blüten.

Nicht nach Plan: Baustoffe

Einige Insekten übertreiben es ein wenig. Sie nutzen von den Pflanzen nicht nur Nektar und Pollen, sondern gleich auch Baustoffe für ihr Nest. So schabt die **Wollbiene** an flauschigen Blattoberflächen die Wolle ab, um sie für ihren Nestbau zu verwenden. Derart «geschälte» Currykraut-Triebe sehen dann aus wie Rosmarin ...

Blattschneiderbienen schneiden aus Blütenblättern, zum Beispiel der Margerite, aus dem gleichen Grund ganze Löcher raus. Mit diesen Blattstückchen verschliessen sie ihre Nester. Zurück bleiben ziemlich arg ramponierte Einzelblüten, was allerdings kaum ins Gewicht fällt.

Ewiges Gesetz der Natur

Komplexe Nahrungsketten sorgen für das Gleichgewicht ...

Wildbienen sind zurzeit zwar in aller Munde. Genau genommen sind sie aber bloss ein kleiner Teil einer riesigen Vielfalt an Lebewesen, welche für intakte Ökosysteme sehr wichtig sind.

Wildbienen sind so gesehen einfach perfekte **Botschafter**, welche uns zeigen, wie es um die Natur steht und was Veränderungen bewirken können.

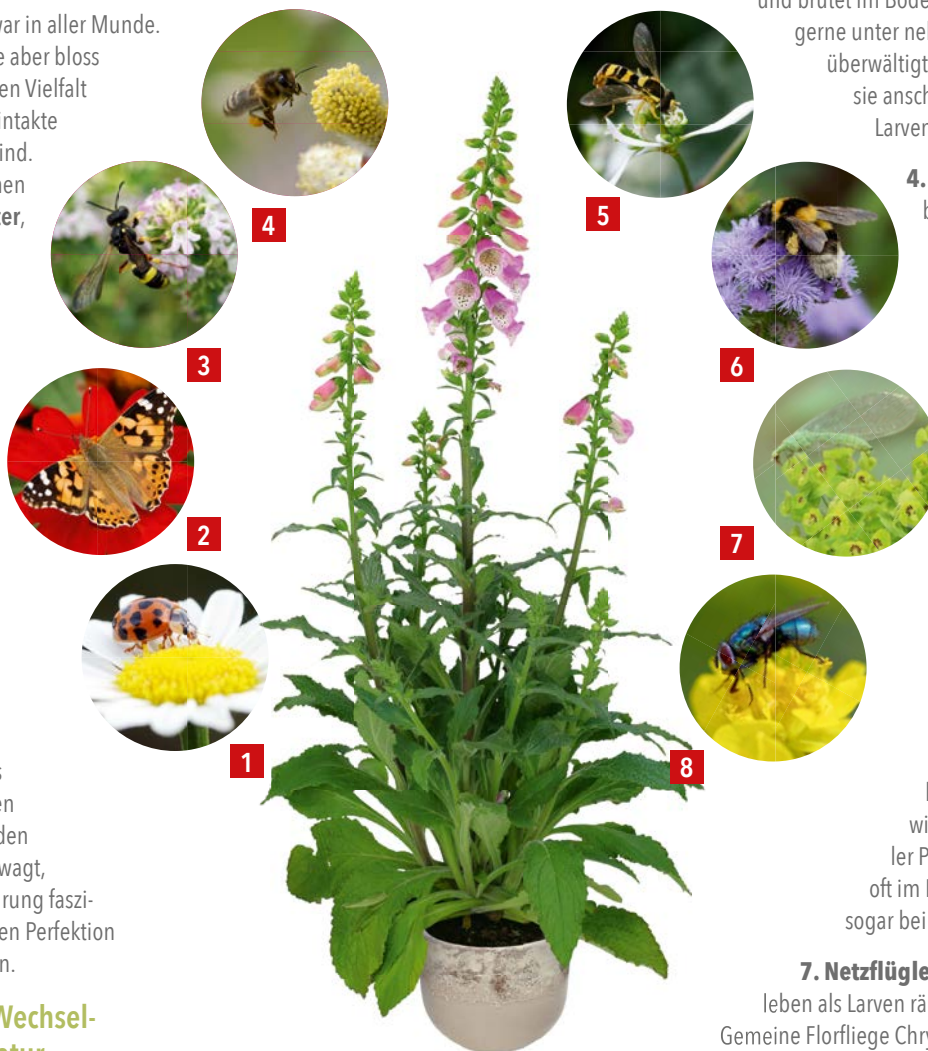
Von Produzenten und Konsumenten ...

Für intakte Kreisläufe in der Natur sind grob vereinfacht Grüne Pflanzen (Produzenten), Tiere (Konsumenten) sowie Pilze und Bakterien (Destruenten) verantwortlich. Die Abhängigkeiten sind äusserst vielschichtig, alles hängt irgendwie zusammen und voneinander ab. Wer den Blick in den Mikrokosmos wagt, wird mit jeder neuen Erfahrung faszinierter ob der unglaublichen Perfektion vieler Wechselbeziehungen.

Beispiele und ihre Wechselwirkungen in der Natur

1. Käfer: Marienkäfer leben zwar hauptsächlich von Blattläusen, die ausgewachsenen Käfer jedoch lieben auch Blütenpollen.

2. Falter: Viele Tagfalter, im Bild ein Distelfalter (*Vanessa cardui*) sind auf Blütennektar angewiesen. Lässt man einige Brennnesseln stehen, ist auch die Raupenentwicklung im Hausgarten möglich.



3. Wespen: Die Knotenwespe (*Cerceris*) lebt solitär und brütet im Boden. Sie gesellt sich auf Blüten gerne unter nektarsaugende Wildbienen, überfällt und paralyisiert diese, um sie anschliessend als Nahrung für die Larven in ihr Nest zu tragen.

4. Bienen: neben der Honigbiene (*Apis mellifica*) gibt es in der Schweiz über 600 Wildbienenarten, die alle sehr fleissige Bestäuber sind.

5. Schwebefliegen: Fliegen sind nicht nur lästig! Die Schwebefliegen (*Syrphidae*) zum Beispiel sind sehr effektive Blattlausvertilger, zumindest ihre Larven. Die adulten Tieren hingegen ernähren sich von Blütennektar. Sehr beliebt ist der Zauberschnee (*Euphorbia hypericifolia*).

6. Hummeln: Sie bilden kleine Staaten, sind ebenso wichtig für die Bestäubung vieler Pflanzen und bauen ihre Nester oft im Boden. Hummeln fliegen sogar bei kühlem, schlechterem Wetter.

7. Netzflügler: Die meisten Netzflügler leben als Larven räuberisch von Blattläusen (Bild: Gemeine Florfliege *Chrysopa*). Die ausgewachsenen Tiere mögen auch Blütenpollen als Nahrung.

8. Fliegen: Die Goldfliege und viele andere, blütenbesuchende Fliegen sind besser als ihr Ruf. Als Blütenbestäuber sind sie gerade im Obstbau sogar von wirtschaftlicher Bedeutung, denn sie tragen ebenso fleissig wie die hochgelobten Bienen zu einem guten Fruchtbesatz bei.

Anders denken bringt Erfolg



Ein bisschen Ökologie muss sein ...

Je vielfältiger, desto intakter und ausgeglichener

Lässt man der Natur ihren freien Lauf, existiert in einem Lebensraum eine äusserst vielfältige, unendlich ineinander verzahnte Lebensgemeinschaft an Pflanzen und Tieren. Dies nennt man **Biodiversität**. Dabei gilt: **je diverser, vielfältiger, desto stabiler** ist diese Gemeinschaft. Mit anderen Worten: je mehr Arten, umso weniger gelingt es einzelnen Arten aufgrund der gegenseitigen Konkurrenz, überhand zu nehmen, sprich: schädlich zu werden. Biodiversität ist also nicht nur gut für die Natur, sondern sie kann auch für die landwirtschaftliche Produktion gut sein, weil aufgrund des stabileren Gleichgewichts weniger Pflanzenschutz nötig ist.

Je härter die Bedingungen, desto geringer die Vielfalt

Je restriktiver Umweltfaktoren wie Temperatur, Licht, Wasser und Boden wirken, desto weniger Arten gelingt es, sich damit zurechtzufinden. Das bedeutet, dass solche Lebensgemeinschaften deutlich uniformer sind und insgesamt weniger verschiedene Tier- und Pflanzenarten beherbergen. Ebenso einschränkend wie das Nord-Süd-Gefälle wirkt dabei die Höhenstufe (müM).

Während **Generalisten** wie Weisslinge, Gammaeulen oder die Stubenfliege typisch für wenig einschränkende Lebensräume sind, kommen die **Spezialisten**, mit dem oft sehr kargen, unwirtlichen Umfeld nicht bloss gut zurecht, sondern brauchen dieses sogar, um sich entwickeln zu können. Ändern sich die Lebensbedingungen auch nur geringfügig, kann dies zum Aus bestimmter Arten im betroffenen Lebensraum führen.

Wie können wir zur Biodiversität beitragen?

Es ist gar nicht so schwierig! Eigentlich geht es vor allem darum, der Natur Freiräume zu gestatten, ohne dauernd «korrigierend» einzugreifen.

Naturgerechter planen

Hand aufs Herz: wer findet Schotterwüsten und Steinhalden, monoton grüne, akkurate Vorgärten eigentlich erstrebenswert? Wer einen lebendigeren, ökologisch wertvollen Garten will, sollte es bereits bei der Planung besser machen. Wenn der **Pflanzplan** möglichst **vielfältig** und die Pflanzen **standortgerecht** ausgewählt sind, ist das schon ein guter erster Schritt. Gestaltungselemente wie **Totholzhecken** oder **Lesesteinhaufen** lassen sich von Beginn weg integrieren. Ein richtig angelegter, vielfältiger Garten gibt kaum mehr Arbeit als eine sterile Steinwüste.

Vielfalt schätzen und fördern

Wer die Insekten im eigenen Garten fördern will, sollte besonders auf ein **permanentes Blütenangebot** über die ganze Vegetationsperiode achten. **Vielfältige Pflanzengemeinschaften** sind eine gute Basis dafür. Mit **mobilen Topfgärten** lässt sich zudem einiges optimieren. Das ist besonders angesagt auf Balkon und Terrasse, wo der Aufenthalt inmitten einer farbigen Blütenpracht nicht bloss für uns deutlich angenehmer ist. Wer Lust hat, kann sogar kurzfristig gemäss der Idee des **Trachtfliessbandes** (siehe Seiten 12 – 13) nachbessern.

Extensiver pflegen

Gegen gepflegte Gartenflächen ist nichts einzuwenden, solange man der Natur in gewissen Bereichen die Möglichkeit gibt, selber Regie zu führen. Besonders im Herbst und Frühling ist **übertriebenes Putzen** im Garten fehl am Platz. Nicht nur Insekten, auch Igel, Echsen, Molche, Kröten & Co. werden es Ihnen danken und seien es nur einige kleinere **Rückzugsgebiete**, wo bewusst nur das Nötigste gemacht wird. Dazu gehört auch der **Kompost**. Der **Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel** hilft ebenfalls ungemein.

Unterstützung anbieten

Wer der Natur im Garten mit wachen Sinnen begegnet, wird viele Möglichkeiten finden, den Insekten zu helfen. Die wichtigste Erkenntnis: **nichts tun und den Garten geniessen** ist meist besser als überfleissig alles auf Vordermann bringen zu wollen. Wer den Insekten im Garten besonders helfen will, sollte zudem auf **möglichst unterschiedliche Strukturen** achten. Und seien die Gartenwelten noch so klein.

Frühblüher für Frühstarter

Ein guter Start ist die halbe Miete ...



Weidenkätzchen sind bei Honigbienen sehr beliebt



Märzfliege auf Nektarsuche



Honigbiene in Krokusblüte



Schwalbenschwanz auf der Suche nach Blütennektar



Blütenparadies Staudenbeet



Sommerbalkon



Distelfalter labt sich an Zinnienblüte

Zu Beginn des Jahres ist für Insekten oft nur ein sehr karges Blütenangebot vorhanden. Wer Bienen, Schmetterlingen, Schwebefliegen, Marienkäfern und Konsorten zu mehr Nektar und Pollen verhelfen will, kann mehr tun als den Rasenmäher nicht zu früh anzuwerfen ...

Ein Heer von Bestäubern überwintert als erwachsene Tiere an geschützten Orten. Viele von ihnen werden bereits ab Ende Februar aktiv und machen sich auf die Suche nach offenen Blüten. Die Frage ist bloss, ob sie in Ihrem Garten genug davon finden.

In den meisten Hausgärten ist das Blütenangebot Ende Winter und in den ersten Frühlingsmonaten alles andere als üppig. Besonders die modernen Gärten, wo Ziergräser, Rasen und Immergrüne das Bild dominieren, sind zwar pflegeleicht und sehen auch im Winter ansprechend aus, Blüten allerdings sind Mangelware.

Frühblüher anpflanzen

Weiden sind zwar nicht gerade der Inbegriff helvetischer Gartenkunst, dafür als Frühblüher umso wertvoller. Die Hängende Kätzchenweide (*Salix caprea* 'Kilmarnock') oder die kompakte Schweizer Weide (*Salix helvetica*) passen durchaus auch in moderne Gärten.

Viele **Frühblüher** verbreiten schon ab Februar gute Laune. Geophyten

wie Schneeglöckchen, Krokusse, Winterlinge, Narzissen, Hyazinthen, Tulpen, Kaiserkronen, Schachblumen u.a. treiben aus Zwiebeln aus. Diese müssen im Vorherbst (September bis November) gepflanzt werden.

Es gibt ausserdem eine ganze Reihe **frühblühender, klassischer Stauden**, zum Beispiel die typischen Polsterstauden wie Steinkraut, Polsterphlox und Glockenblumen, dann Primeln, Bergenieen, Lenzrosen, Gämswurz, Wolfsmilch, Seidenmohn und andere mehr. Ihre Blüten schieben sich gestaffelt ab März aus dem Boden, so dass bei einer vielfältigen Mischpflanzung laufend neue Blüten zum Leben erwachen, die den Insekten eine wunderbare, permanente Nahrungsgrundlage bieten.

Beet- und Balkonräume

Nach den Eisheiligen Mitte Mai ist der Startschuss auch für Beet- und Balkonpflanzen gegeben. Bunte Balkone, verschwenderisch angelegte Tröge auf Terrassen oder mobile Gefässe im Garten schaffen Blütenuasen, die über Monate hinweg für viele Insekten willkommene Nahrung bereit stellen. Gerade **für den Sommerbalkon gibt es exzellente Bienenweiden**. In der Hitliste weit oben stehen zum Beispiel Storchenschnabel 'Rozanne', Fingerhut, Nelken, Lavendel, Löwenmaul, Phlox, Ringelblume, Sonnenhut, Salvien, Schmuckkorbchen, Strauchbasilikum, Topfdahlien und viele mehr.

«Vielfalt statt Einfalt»

Pflanzvorschläge für mehr Leben im Staudenbeet

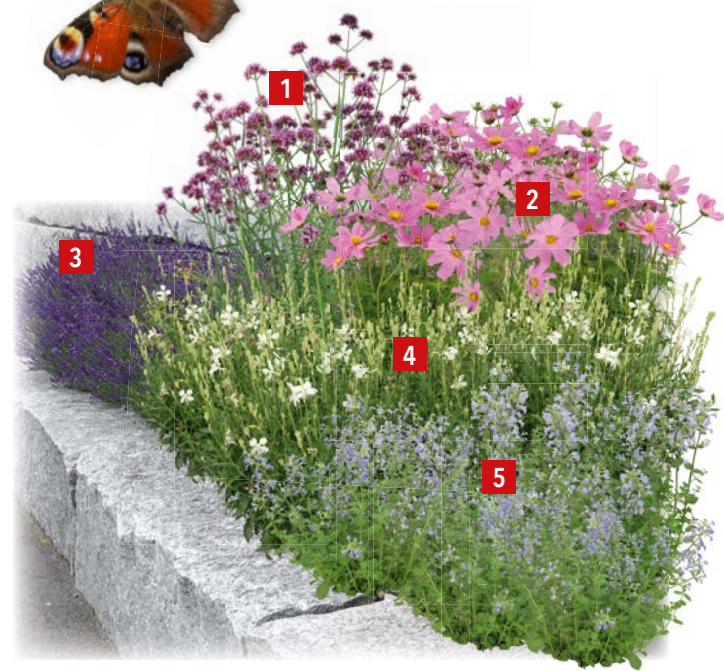


Frühsommerrabatte (halbschattig bis sonnig)

- | | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Fingerhut (<i>Digitalis purpurea</i>) | ☼ VI-VII |
| 2 | Schafgarbe (<i>Achillea millefolium</i>) | ☼ VI-VIII |
| 3 | Wolfsmilch (<i>Euphorbia amygdaloides</i>) | ☼ V-VI |
| 4 | Steppensalbei (<i>Salvia nemorosa</i>) | ☼ VI-VII |

Ein hübsches Frühsommer-Staudenbeet, das für verschiedenste Insekten attraktiv ist.

Hummeln lieben den süßen Nektar des Fingerhuts über alles. Die Blüten-teller der Schafgarbe indes sind perfekte Landeplätze für Bienen, Wespen, Käfer und Fliegen, aber auch für den Bienenkäfer, dessen Larven sich in Biennestern entwickeln. Schafgarben werden übrigens oft zum Schau-platz für Hornissen, die Jagd auf Bienen machen. Die Wolfsmilch scheint auf den ersten Blick weniger interessant zu sein, Bienen und Fliegen tummeln sich jedoch äusserst engagiert darin und der Steppensalbei ist sowieso ein Liebling aller Nektarsauger.



Sommerrabatte (vollsonnig)

- | | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Patagonisches Eisenkraut (<i>Verbena bonariensis</i>) | ☼ VII-X |
| 2 | Fiederblättrige Schmuckblume (<i>Cosmos bipinnatus</i>) | ☼ VII-X |
| 3 | Lavendel (<i>Lavandula angustifolia</i>) | ☼ VI-VIII |
| 4 | Präriekerze (<i>Gaura lindheimeri</i>) | ☼ VII-X |
| 5 | Katzenminze (<i>Nepeta x faassenii</i>) | ☼ VII-IX |

Dieses Staudenbeet ist während fünf (!) Monaten eine einzige Blütenpracht und ein Paradies für Gaukler.

Wenn Sie Schmetterlinge in Ihren Garten locken möchten, dann empfeh-len wir diese Kombination und besonders das Patagonische Eisenkraut. Schwalbenschwanz, Admiral, Distelfalter, C-Falter & Co., aber auch das Taubenschwänzchen sind Ihnen damit praktisch sicher. Lavendel und Katzenminzen sind auch bei Bienen und Hummeln extrem beliebt. Auch kleinere, unscheinbarere Insekten laben sich Tag für Tag an ihrem Nektar.

«Vielfalt statt Einfalt»

Pflanzvorschläge für insektenfreundliche Balkonkistchen



Duftende Inspiration (sonnig)

- | | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Sommermargerite (<i>Argyranthemum frutescens</i>) | ☼ VI-IX |
| 2 | Echter Lavendel (<i>Lavandula angustifolia</i>) | ☼ VI-VIII |
| 3 | Strohblume (<i>Xerochrysum bracteatum</i>) | ☼ VI-IX |
| 4 | Duftsteinrich (<i>Lobularia maritima</i>) | ☼ V-X |

Kühle Sommerfarben, die nicht bloss bei den Insekten für eine dufte Stimmung auf Balkon und Terrasse sorgen.

Was dank Lavendel und Duftsteinrich für uns traumhaft riecht, ist auch für Bienen, Hummeln, Wespen, Käfer & Co. attraktiv. Auf Lavendel, Strohblumen und Margeriten sind Bienen oft in grosser Anzahl unterwegs. Der faszinierend duftende Duftsteinrich hingegen wird genauso von Wildbienen, Fliegen, Schwebefliegen, Käfern und anderen blütenbesuchenden Insekten angefliegen. Es scheint, dass ihn fast alle gern haben.



Leuchtender Sommer (sonnig)

- | | | |
|----------|---|---------|
| 1 | Kokardenblume (<i>Gaillardia x grandiflora</i>) | ☼ VI-IX |
| 2 | Zwergdahlie (<i>Dahlia</i> Cultivars) | ☼ VI-X |
| 3 | Goldmarie (<i>Bidens ferulifolia</i>) | ☼ V-X |

Diese südamerikanischen Blütenschätze sind auch ein Eldorado für allerlei Insekten.

Bienen, Hummeln und Falter lieben Kokardenblumen und Dahlien über alles. Da trifft sich gut, dass sie gerne und reichlich blühen (verblühte Blütenköpfchen unbedingt laufend ausputzen).

Die Goldmarie braucht diese Fürsorge nicht, sie blüht so oder so den ganzen Sommer hindurch und strahlt mit ihren gelben, kleinen Sonnen eindrucklich in die Welt hinaus, was es zu profitieren gibt: Pollen und Nektar ohne Ende ...

Damit es bald auch bei Ihnen zuhause summt & brummt:

Die besten Insektenpflanzen aus Ihrer Gärtnerei ...



Aktion Vielfalt statt Einfach

Saisonpflanzen als Nektar- und Pollenspender wurde bisher zu wenig Beachtung geschenkt. Erstaunlich, wie verschiedenste Flugkünstler sogar Balkone und Terrassen in Schwindel erregenden Höhen rasch finden und sich den Bauch vollschlagen.

Die Möglichkeiten, die sich Ihnen für die gewünschte Blütenfülle auf Balkon und Terrasse und im Garten aus unserem reichen Angebot stellen, sind sehr vielfältig. Ja viele Pflanzen sind regelrechte Magnete für Insekten, zum Beispiel das Strauchbasilikum. Es ist zudem derart wüchsig, dass

es neben seiner Funktion als hervorragende Bienenweide für den Bedarf einer Kleinfamilie den ganzen Sommer über frische Basilikumblätter liefert. Jederzeit erntefrisch innert Sekunden auf dem Küchentisch!

Label Insektenpflanzen

Um Ihnen die Suche nach den besten Insektenpflanzen aus unserem Sortiment zu erleichtern, gibt es das neue **Insektenpflanzen-Label**. Achten Sie beim Einkauf darauf oder fragen Sie bei unserem engagierten Fachpersonal nach Rat.



Schweiz. Natürlich.

HIER WÄCHST
ZUKUNFT

IHR-GÄRTNER.CH

Publikation Jardin Suisse 2020 | Konzeption & Realisation: Agentur Rohmer GmbH, 8645 Jona; Bilder: Picturegarden | Rohmer